

## Sonderbriefmarke Stefan Anders

BEGRÜßUNG ZUR VERANSTALTUNG „SONDERBRIEFMARKE STEFAN ANDERS“

**Sehr geehrte Familie Andres, liebe, verehrte Frau Wilms, sehr geehrter Herr Kühn, sehr geehrter Herr Walter, liebe Gäste, heute begrüße ich Sie zu einer Veranstaltung, die auf der einen Seite für die Konrad-Adenauer-Stiftung eher ungewöhnlich ist – auf der anderen Seite aber schon fast eine Tradition begründet:**

Wir ehren heute mit der Präsentation eines Sonderpostwertzeichens den Schriftsteller Stefan Andres. Ungewöhnlich ist das Medium „Briefmarke“ als Ausgangspunkt für eine Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Aber wir scheuen uns nicht vor ungewöhnlichen Zugängen zu Themen: So haben wir in diesem Raum schon in den letzten Jahren auf Anregung des Bundesfinanzministeriums Sonderbriefmarken von Kurt-Georg Kiesinger, zu „50 Jahre Pariser Verträge“ und von Andreas Hermes vorgestellt. Herr Ministerialdirektor Kühn wird heute die Sonderbriefmarke „Stefan Andres“ vorstellen.

Auch haben wir im Rahmen von thematischen Ausstellungen Briefmarken – nationale wie internationale – mit Konterfeis Adenauers gezeigt. Und alle Präsentationen hat eines verbunden: die Bezüge zu unserem Namensgeber Konrad Adenauer – Bezüge zu seiner Person, zu seiner Politik und zu Zeitgenossen.

Herr Walter, Vorsitzender des Verbandes Berliner Philatelisten-Vereine wird nachher die philatelistische Einordnung der Andres-Briefmarke vornehmen. Außerdem finden Sie an der Außenwand des Forums Vorentwürfe und Andres-Zeitgenossen abgebildet.

Stefan Andres, dessen Geburtstag sich genau vor einer Woche zum 100. Mal jährte, ist nicht nur einer der in den 50er Jahren meist gelesenen deutschen Autoren und fand auch Eingang in die Schullektüre. Der Leiter unserer Literaturabteilung und Andres-Biograph, Prof. Dr. Braun, wird den Aspekt „Heimat und Weltbürgertum“ bei Andres gleich noch näher beleuchten.

Stefan Andres war auch ein homo politicus – und dies aus leidvoller Erfahrung: Wegen der jüdischen Herkunft seiner Frau erlitt er in der Zeit des Nationalsozialismus Verfolgung, Zensur und zeitweiliges Publikationsverbot. 1938 verbot das Goebbelsche Propagandaministerium den Vorabdruck des Romans „Die Hochzeit der Feinde“, eines Buches, das für die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Versöhnung warb. Selbst am Ort seines Asyls, im italienischen Positano, drohten ihm Denunziation und Deportation.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich Andres für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ein. Er ist einer der Autoren, die zum Beispiel zum 17. Juni Wichtiges und Richtiges gesagt haben. Dies gerät heute, da an einem anderen Tag der deutschen Einheit gedacht wird, leicht in Vergessenheit – um so mehr ist eine solche Veranstaltung wie heute morgen und so ein runder Geburtstags Anlass, daran zu erinnern.

Andres protestierte, lange bevor sich Martin Walser des Tabuthemas annahm, gegen die Rechtfertigung und Zementierung der deutschen Teilung und postulierte eine „Einigung in Freiheit“. Nach den Ereignissen von 1989 mag dies heute wenig spektakulär klingen, aber in den 50er Jahren ist Andres mit Aus-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

CHRISTOPH KANNENGIEBER

Juli 2006

[www.kas.de/berlin](http://www.kas.de/berlin)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

sagen wie „Die Trennung Deutschlands in zwei Deutschländer führt notwendigerweise zwischen beiden Teilen zur Entfremdung“ (1956) bei Politik und Literatur angeeckt.

Als Redner machte Andres wirkungsvoll und unzeitgemäß geltend, was er als Schriftsteller nur unzureichend darstellen konnte.

Frau Dr. Dorothee Wilms, bis zur Wiedervereinigung Deutschlands Bundesministerin für Innerdeutsche Beziehungen, wird in ihren Ausführungen diesen Aspekt von Stefan Andres politischen Ansichten nochmals vertiefen.

Neben der deutschen Einheit und der notwendigen Aussöhnung mit den westlichen Erzfeinden hat Andres auch früh die europäische Einigung als politisches und weltanschauliches Gebot formuliert.

Zu Dichtung und Politik gehört auch das Nachdenken über die Grundlagen der europäischen Wertetradition, vor allem über die Freiheit. Für Andres gehörte soziale Verantwortung unabdingbar zur Freiheit des Künstlers. Deshalb hat er in seinen Romanen, Erzählungen, in seinen Dramen und Reden immer wieder der Überzeugung Ausdruck verliehen, dass ein recht verstandener Freiheitsbegriff seinen Anker im christlichen Menschenbild hat und der freiwilligen Selbstbindung an das Wohl des Nächsten bedarf. Stefan Andres hat die Rolle der Freiheit in der Geschichte thematisiert, ihre Unterdrückung und Knebelung in seinem diktaturkritischen Deutschlandepos „Die Sintflut“, ihren Siegenzug in dem historischen Roman „Die Versuchung des Synesios“.

Zur Freiheit des Denkens gehörte für Andres auch der freiwillige Rückzug in die römische Künstlerkolonie in den sechziger Jahren. Fernab der deutschen Politikszene hielt er hier Kontakt zu den führenden Vertretern des Vatikanums und begleitete die theologische Diskussion als Anwalt einer Öffnung der Kirche gegenüber Politik und Gesellschaft. Dieser Stefan Andres einer weltoffenen Religion harret noch der Entdeckung.

Stefan Andres war ein politisch denkender Schriftsteller. Er hat in den 50er Jahren den

Dialog zwischen Politik und Dichtung mit den Waffen der Rhetorik und der freien Rede geführt. Dabei hat er sich nicht auf die Seite der Autorenkollegen gestellt, die einem sozialen oder politischen Engagement der Literatur eine Absage erteilten und sich in den Elfenbeinturm der Kunst zurückzogen. Seine Sache war die Dichtung als Mittel der Aufklärung und als Modus der geistigen Freiheit. Den Dialog zwischen Politik und Kunst hat Stefan Andres fair, wenn auch manches Mal unerbittlich geführt – nämlich immer dann, wenn er Freiheit und Menschenrechte gefährdet sah. Sie sehen: Es gab – trotz mancher unterschiedlicher inhaltlicher Akzentuierungen - Wesensverwandtschaft zwischen Adenauer und Andres, ob in der katholischen Sozialisation oder in seinem Welt- und Menschenbild. Adenauers Tochter Charlotte hat übrigens die erste Dissertation über Stefan Andres verfasst.

Den „privaten“ Stefan Andres wird sein Enkel, Dr. Christoph Andres, uns vorstellen. Wir freuen uns besonders, dass er den weiten Weg aus München dafür nicht gescheut hat.

Ich freue mich, dass Sie alle heute Vormittag in die Akademie gekommen sind, um Stefan Andres Ehre zu erweisen. Herzlich willkommen!